

Erbe wird Kinder stark machen

Der Isenburger Horst Duhme hat vor seinem Tod verfügt, dass 80000 Euro kleine Menschen groß machen sollen

Von Cora Werwitzke

NEU-ISENBURG • Wenn ein Mensch für immer geht, kann er nichts mitnehmen. Dem Isenburger Horst Duhme war es wichtig, dass sein Vermögen nach seinem Tod Sinn stiftet – und zwar zum Wohl von Kindern. Gestern ging dieser Wunsch in Erfüllung.

Doris Schleifer spricht davon, dass sie viel schneller als Nachlassverwalterin gebraucht wurde, als gedacht. „Horst Duhme hat mich ein Jahr vor seinem Tod als Nachlassverwalterin eingesetzt, er verstarb überraschend“, sagt Schleifer, die dem bekannten Isenburger nahe stand.

Horst Duhme wurde 79 Jahre alt, am 14. September 2011 entschlief er nach einer Wandertour in der Fränkischen Schweiz.

Mehr als 40 Jahre führte er in Neu-Isenburg ein bescheidenes Leben. Er hatte Humor und ein großes Herz – so spendete er oft an Bedürftige. Sein soziales Engagement brachte er als Diakon in der Gemeinde Heilig Kreuz und beim Kolpingwerk zum Aus-

druck. Humor bewies Duhme, indem er kräftig bei der „Schwarzen Elf“ mitmischte. Er schrieb Büttreden, schwang im Männerballett das Tanzbein, gehörte zu den Lumpen und erfand die Fastnachts-Kultfigur, „den Michi“.

In seinem Testament äußerte er den Wunsch, den Großteil seines Vermögens Kindern zugute kommen zu lassen. Doris Schleifer machte sich auf die Suche nach nahe gelegenen Einrichtungen, bei denen das Geld gut angelegt wäre – „und ich hoffe, dass ich in seinem Sinne entschieden habe“, sagt sie.

40000 Euro gehen an die Friedrich-Fröbel-Schule, und jeweils 20000 Euro an den Kinderschutzbund mit seiner Isenburger Beratungsstelle und den Opferhilfe-Verein Weisser Ring (Stadt- und Kreis Offenbach). Die Schecks hatte Doris Schleifer gestern dabei. Obwohl die Verantwortlichen der drei Einrichtungen schon länger von dem Geldsegen wissen, war ihnen die Freude deutlich anzumerken. „Als



Dem Fastnachter Horst Duhme hätte die freudige Übergabe sicher gefallen. Nachlassverwalterin Doris Schleifer (Dritte von links) überreichte die symbolischen Schecks an (von links): Claudia Schneider und Ursula Abeln (beide Kinderschutzbund), an Alfred Huber vom Weissen Ring sowie an Jutta Kruske und Friedlind Schierr-Farr von der Friedrich-Fröbel-Schule. • Fotos: Werwitzke/p

ich davon erfahren habe, musste ich mich erstmal setzen“, erzählt Jutta Kruske, Schulleiterin der Friedrich-Fröbel-Schule. „Wir sind sehr dankbar. Schön, dass es Menschen gibt, die so für ihre Mitmenschen da sind.“ Geplant sei, mit dem Geld jene Kinder zu unterstützen, deren Familien sich das tägliche Mittagessen in der Schule, Klassenfahrten und Ausflüge nicht

leisten können. „Und es kommt vor, dass wir traumatisierte Kinder haben“, erläutert Kruske. „Die wollen wir einzeln fördern, damit sie Anschluss finden. Wer Angst hat, kann nicht lernen.“ Regelmäßig, verspricht die Schulleiterin, werde man Doris Schleifer Bericht erstatten, welche Fortschritte mit dem Geld erreicht worden sind.

Ursula Abeln vom Kinderschutzbund bedankte sich bei der Nachlassverwalterin – „vor allem, dass Sie unsere Arbeit im Stillen nicht übersehen haben“. Es sei ja in der Natur der Sache, dass der Kinderschutzbund mit seinem Beratungsangebot nicht in die Öffentlichkeit dränge. „Bei Herrn Duhme kann ich mich zwar nicht mehr direkt, aber im Gebet bedanken.“

Mit Kindern, die Opfer von Verbrechen wurden, hat Alfred Huber vom Weissen Ring oft zu tun. „Das geht immer ans Herz, und oft gehört eben auch Geld dazu, um diesen Kindern zu helfen“, sagte Huber, der 40 Jahre als Polizeichef am Frankfurter Flughafen arbeitete. So sei die Spende höchst willkommen. „Damit können wir viel bewirken – Dankeschön.“



Horst Duhme